

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 18

Artikel: Konsequenzen
Autor: Widder
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Tabak-Spezialgeschäft...



KONSEQUENZEN

Durch die Blume

Ein Inserat meldete uralte Wahrheiten. Ueber die Blumensprache. Akazie bedeute: «Meine Liebe ist platonisch»; Geranium: «Du bist dumm, aber lieb» ...

Das erinnert mich an die bei unseren Großmüttern noch im Schwange gewesene Briefmarkensprache: Rechts herum aufgeklebt hieß «Ich liebe dich», links herum «Antworte bald», völlig umgekehrt «Blas mir!» oder so ähnlich.

Wir sollten uns dieser Geheimsprachen wieder mehr bedienen. Immer wieder liest man Inserate, mit denen Sekretärinnen gesucht werden. Da steht dann fett

«Jeden Tag eine Rose

versprechen wir ihnen, wenn Sie als Sekretärin in unserem Team mitarbeiten ...»

Vielleicht wäre es mancher Interessentin lieber, man würde ihr täglich eine Akazie versprechen. Und möglicherweise meldeten sich auf ein solches Inserat häufiger Damen, denen man nach einigen Tagen Probearbeit nicht eine Geranie aufs Pult stellen und einen Kündigungsbrief schicken muß, dem die Briefmarke auf dem Kopf stehend aufgeklebt ist.

Wie die Alten sangen

Die Protestaktionen und Demonstrationsmärsche waren in grauer Vorzeit dem Manne gesetzten Alters vorbehalten. Dann pachteten die Studenten das Recht, zu manifestieren. Daraufhin griff die Demonstrationswelle auf Oberschüler über. Schließlich machten Volksschüler von dem wirksamen Mittel des Protestes Gebrauch. Neulich nun war die erste Protestaktion von Kindergartenschülern zu verzeichnen. Unter freundlicher Obhut einer erschrockenen Kindergärtnerin ging eine Klasse auf die Straße. Die reizenden Kleinen trugen Teddy-Bären und Spielzeugautos in den Armen und hatten vor Eifer lange, lange Schnudernasen, die wegzuschieben einzelne Mütter aus dem beeindruckten Publikum am Straßenrand alle Mühe hatten. Der Zweck der Protest-Aktion, die in einem Sitzstreik vor einer städtischen Bedürfnisanstalt ausartete («Di Einlichtungen dind uns thsu hoch! Wil wollen tleinele thsithse!» erklärte ein Dreikäsehoch mit fehlenden Vorderthsänen eifrig.)

Der Zweck war aus den mitgeführten Transparenten nicht so ganz deutlich ersichtlich.

«Wir wollen nicht!» – nur das ließ sich als hinreichend klare Meinungsäußerung der Demonstrant:innen herausdividieren. Es wurde versucht, mehrere der Knirpse zu interviewen. Mit Hilfe der Kindergärtnerin als Dolmetscherin fand man heraus, daß der Protest der Schweizer Bekleidungsindustrie galt, die eine neue Initiative ergriffen hat, nämlich Buben und Mädchen nach der neuesten Mode zu kleiden. Die Kleinen sollen nun als Mini-Große gemodert werden. Der Größte der Kleinen (85 cm hoch), schniefte und schluckte und zeigte Angst und sagte erst, er müsse zuerst einmal rasch aufs Töpfchen, ehe er erklärte: «Di thsweithselithse Bettleidungsinduthstli ths woll mini im Kopf!»

Der Speichel lief ihm übers Kinn.

Speichelmenge

Ueber die Speichelmenge erschien in der «Medizinischen Monatsschrift» ein fundierter Artikel.

Ungewürzter Reis verdreifache die Speichelmenge; Paprika vervierfachte ihn. Curry und Ingwer versechsfachte oder versiebenfachte ihn, Chillies gar verneunfachte ihn. Das sollte bei uns vermehrt zu Kenntnis genommen werden. Wer sich also einmal durch unsere Fernsehsendungen oder durch langatmige Präsidialansprachen geärgert, weil zu wenig angeregt fühlt, schlucke Chillies: der aufkeimende Aerger wird egalisiert durch das zurückgehende Schlagvolumen des Herzens und kurz darauf wird der Eindruck der Anregung erzeugt durch die einsetzende Beschleunigung der Herzstätigkeit. Ganz einfach!

Automobilisten dagegen, die im Verkehr Gift und Galle, vorzugsweise optisch, nämlich mit der Fingersprache, absondern, auch leicht erregbare Schalterbeamte oder Personal öffentlicher Verkehrsbetriebe, Angehörige der höheren beruflichen oder Aemter-Hierarchie, höhere Offiziere, auch Politiker und so ..., sollten sich vermehrt des Chillies, nämlich des Cayenne-Pfeffers bedienen. Das verneunfacht ihre normale Speichelabsonderung, was ein Genuß sein wird für die speichel-leckerische Umgebung.

Nicht zu vergessen übrigens, daß der Genuß von gelbem Ingwer die Gallensekretion der Leber aktiviert, während Enzian und Vermuth die Entleerung der Gallenblase fördert.

Darin dürfte ein Allerheil-Haus- und Heimrezept für den als mißmutig und demnach stark gallenträchtigen Eidgenossen liegen. Sag' es mit Gewürzen!

Widder

Zum Muttertag
am 12. Mai

